Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 9

Rubrik: Ballade der Sehnsucht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ballade der Sehnsucht

Von Hermann Hiltbrunner

Hält die grosse Sehnsucht nicht mehr Schritt,
Trag ich still die nahe kleinre mit.

Eilt sie haltlos über Bergesriesen,
Geh ich langsam nach durch stille Wiesen.

Durch die lichten Wege über Felder,
Durch die dunklen ein in hohe Wälder.

Dann mit Musse und im gleichen Masse
Folge ich der vorgebahnten Strasse.

Lese an den schweren Meilensteinen,
Was die grosse Sehnsucht schrieb mit Weinen.

Merke mir am aufgestellten Weiser,
Welche Richtung, gehe lächelnd, leiser,

Sachter diesen Weg der Meilenpfähle,
Dass ich ja die Stätte nicht verfehle,

Wo die grosse Sehnsucht müde rastet,
Weil sie sich im Laufen überhastet.

Denn ich weiss, nicht weit ist sie — ihr Lieben
Hat die Zeichen hier mit Blut geschrieben.

*